

Indikationen der Heilmoor-Trinkkur

Auf der Basis der vorhandenen Unterlagen können folgende medizinische Indikationen für Trinkkuren mit dem Heilmoor von Neydharting erstellt werden:

chronische Gastritiden, Ulcus duodeni, Ulcus ventriculi, Hyperaziditätsbeschwerden, chronische Enteritis, Colitis ulcerosa (bei dieser Erkrankung werden positive Effekte durch Heilmoorsuspensionseinläufe beschrieben), Eisenmangelzustände (diese Indikation gründet sich auf den Eisengehalt in der Moorsuspension, da bei der üblichen Trinkkurdosierung von 15 ml pro Tag eine Menge von 15 mg Eisen zugeführt wird).

Kontraindikationen der Heilmoor-Trinkkur

Die Kontraindikationen gegen eine Heilmoor-Trinkkur entsprechen nicht exakt jenen, die gegen eine Heilwasser-Trinkkur bestehen. Da bei der Heilmoor-Trinkkur keine größeren Flüssigkeitsvolumina zugeführt werden, sind jene Erkrankungen, bei denen eine Ausscheidungsstörung besteht, keine absoluten Kontraindikationen gegen diese Art der Trinkkur. Kontraindikationen sind hingegen akut entzündliche Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts, bösartige Tumoren, Pylorostenose, Verschlussikterus, Blutungen im Magen- Darmtrakt, Behinderungen der Darmpassage und die Gärungsdyspepsie. Im Fall des Vorhandenseins einer Obstipation muss im Einzelfall entschieden werden, ob die Heilmoor-Trinkkur eine Kontraindikation darstellt oder nicht.

Literatur:

(14) St. Greif: Interne klinische Anwendung des Neydhartinger Moores. Die österreichische Moorforschung.

(15) J. Kallus: Ulcus ventriculi et duodeni, Gastritis, Duodenitis. Behandlung mit Neydhartinger Moor-Trinkkur. Untersuchungsbericht.

(16) M. Hammerl: Über die Behandlung von Erkrankungen des Magen – Darm-Traktes mit Trinkmoor. Österr. Ärztezeitung, 25, 1691 - 1692 (1970).

Kontakt: Mag. Fausta Piccini-Stöber • Heilmoorbad Neydharting GmbH,
4654 Bad Wimsbach-Neydharting • Moorhof • Österreich
Phone +43 7245 25573 • Mobil +43 664 34 12719 • E-Mail: moor@moor-neydharting.com

040621



Heilmoor Trink Kur

Fachinformation für Ärzte und Apotheker

Wirkungsmechanismen, spezifische Wirkungen
Indikationen und Kontraindikationen der
Heilmoor-Trinkkur

Balneomedizinisches Gutachten und Erstellung der Indikationen für
Heilmoor-Trinkkuren aus dem natürlichen Heilvorkommen
von Bad Wimsbach-Neydharting, Oberösterreich
von Univ. Prof. Dr. W. Marktl (Auszug)

Wien, im November 2003

Bei der Erstellung des Gutachtens wurde davon ausgegangen, dass Trinkkuren mit Moorsuspensionen aus dem Heilmoor von Neydharting bereits seit vielen Jahrzehnten durchgeführt werden und dementsprechende klinische Erfahrungen vorliegen. Der Zweck dieses Gutachtens ist daher, die Heilmoor-Trinkkuren unter Berücksichtigung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse zu bewerten und die Ergebnisse der vorhandenen Unterlagen in diese Bewertung einzugliedern.

Wirkungsmechanismen der Trinkkur

Bei jeder Trinkkur sind lokale von systemischen Effekten sowie kurzfristige und langfristige Wirkungen zu unterscheiden. Die ersten Wirkungen werden erwartungsgemäß im Gastro-Intestinaltrakt auftreten. In diesem Funktionssystem können die therapeutisch erwünschten Wirkungen der Trinkkur prinzipiell durch folgende Wirkungsmechanismen zustande kommen:

- 1) durch direkten Kontakt mit der Intestinalschleimhaut und Einwirkung auf die sekretorischen Systeme des Verdauungstraktes;
- 2) durch direkten Kontakt des Heilwassers mit den Hohlorganen des Verdauungstraktes und Einwirkung auf die motorischen Systeme;
- 3) durch Freisetzung von gastrointestinalen Hormonen;
- 4) durch Aktivierung von Reflexbögen, wie z.B. dem gastrocolischen Reflex;
- 5) durch Stimulation psychomotorischer und psychosekretorischer Systeme;
- 6) durch die Kombination dieser Mechanismen.

Wesentliche Faktoren, welche die Wirkung einer Trinkkur modifizieren sind u. a. die Trinkmenge, die Art und Weise der Zufuhr, die Tageszeit der Zufuhr, die Temperatur, der pH-Wert, die chemische Zusammensetzung und im Falle der Trinkkur mit der Heilmooresuspension auch bestimmte Besonderheiten, die sich auf bestimmte Eigenschaften des Peloids beziehen.

Spezifische Wirkungen der Heilmoor-Trinkkur

Bezüglich der Wirkungen von Trinkkuren mit dem Heilmoor von Neydharting liegen einige klinische Studien vor, deren Ergebnisse die Grundlage der nachfolgenden Beurteilung und der Erstellung der medizinischen Indikationen bilden. Greif (14) führt in einer der erwähnten Studien an, dass bei den Trinkkuren mit Heilmooresuspensionen von physikalisch-chemischen Wirkungsmechanismen ausgegangen werden müsse. In diesem Zusammenhang werden die Viskosität sowie das Sorptionsvermögen der Peloidpartikel angesprochen. Greif weist auch auf Untersuchungen von Pischinger hin, der essentielle Fettsäuren aus dem Neydhartinger Moor extrahieren konnte. Es ist aber aus diesen Ergebnissen nicht ersichtlich, in welchem sachlichen Zusammenhang dieser Befund mit den therapeutisch erwünschten Wirkungen der Heilmoor-Trinkkur stehen soll. In Untersuchungen in vitro konnte Greif Abnahmen von pathogenen Keimen im Duodenalsekret unter Einwirkung von Heilmooresuspensionen finden. Bei klinischen Studien an Patienten mit Colitis ulcerosa wurden vom genannten Autor unter kontrollierten Bedingungen Abnahmen der Zahl der eosinophilen Granulozyten nach

peroraler Zufuhr einer Heilmoor-Suspension gefunden. Schließlich konnten von Greif auch noch Veränderungen der Plasmaproteinkonzentrationen und des Enzymgehaltes im Duodenum nach Heilmoor-Trinkkuren festgestellt werden.

In umfangreichen klinischen Fallstudien von Greif (14) und Kallus (15) wurde bei einer großen Zahl von Patienten über günstige Effekte der Heilmoor-Trinkkur auf die Beschwerden bei Gastritiden, Duodenitiden, Ulcus ventriculi und Ulcus duodeni berichtet. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass bei den genannten Erkrankungen durch die Heilmoor - Trinkkur relativ rasch eine Schmerzlinderung oder sogar eine Schmerzfreiheit auftritt.

Hammerl (16) bringt die erwähnten guten therapeutischen Effekte der Trinkmooranwendungen mit den, aus der Peloidliteratur schon seit langem bekannten, adstringierenden, absorbierenden und entzündungshemmenden Eigenschaften der Huminsäuren in Verbindung. In klinischen Untersuchungen an der 1. med. Abteilung des Wilhelminenspitals der Stadt Wien wurden Abnahmen der Salzsäure-Produktion im Magen nach Trinkmooranwendungen festgestellt. Diese Abnahmen hielten nach einmaliger Anwendung ca. 1 Stunde an, persistierten aber nach wiederholter, trinkkurmäßiger Applikation der Heilmooresuspension über längere Zeit. In bioptischen Untersuchungen konnte der Rückgang der entzündlichen Veränderungen in der Magenschleimhaut objektiviert werden (16). Das Abklingen der subjektiven Beschwerden geht allerdings dem Rückgang der entzündlichen Veränderungen voraus. Die Heilmoor-Trinkkur muss daher auch bei subjektiver Beschwerdefreiheit weiter fortgeführt werden.

Bei Untersuchungen einige Zeit nach der Beendigung der Trinkkur konnte festgestellt werden, dass die Verminderung der Salzsäuresekretion noch längere Zeit erhalten bleibt. Es handelt sich somit dabei offensichtlich nicht um einen sog. Immediateffekt, sondern um ein Phänomen, welches auf der Grundlage adaptiver Veränderungen beruht. Im Rahmen solcher adaptiver Vorgänge treten auch Effekte auf, die als Normalisierung bezeichnet werden. Unter diesem Begriff sind Veränderungen physiologischer Regulationen zu verstehen, durch die gestörte Funktionsgrößen wieder in den physiologischen, d. h. "normalen" Bereich zurückgeführt werden. Da es sich dabei nicht um pharmakologisch induzierte Kurzeffekte handelt, können die Resultate dieser adaptiven Normalisierung auch noch nach Beendigung der direkten Einwirkung des therapeutischen Agens festgestellt werden. Im Übrigen lassen sich erwünschte Behandlungseffekte einer Heilmoor-Trinkkur bei pathophysiologisch so unterschiedlichen Erkrankungen wie dem Ulcus ventriculi und dem Ulcus duodeni auch nur durch adaptive Normalisierung erklären, da solche anscheinend widersprüchlichen Wirkungen pharmakologisch nicht erklärt werden können.

Die Erzielung adaptiver Normalisierung ist gebunden an eine bestimmte Zeitdauer der Einwirkung des adaptogenen Reizes. Im konkreten Fall bedeutet dies, dass die Heilmoor-Trinkkur über eine Gesamtdauer von mindestens drei Wochen durchgeführt werden muss. Längere Trinkkurdauern sind natürlich positiv zu bewerten, da sie geeignet sind, den Normalisierungseffekt zu verstärken.